

672-CR
11.04.2019
Bernhard Cremer
□ **6717**

Baubeschreibung

Umgestaltung und Aufwertung „Rheindorfer See“

Planungsgrundlagen:

Der Rheindorfer See in der Parkanlage Netzestraße ist ein ehemaliger Auskiesungsbereich, der ausschließlich durch das Grundwasser gespeist wird. Jahreszeitliche Grundwasserschwankungen von mehreren Metern Höhenunterschied prägen somit stark das Bild dieses Sees.

Besonderheiten weist auch die Uferausformung des Sees auf. Während die südlichen und westlichen Seeufer relativ flache Böschungen aufweisen, besitzen die nördlichen und östlichen Böschungen eine steile, sich unter der Wasseroberfläche fortsetzende Abbruchkante, die bei dem Bau eines uferbegleitenden Weges zu berücksichtigen ist. Zur Absicherung der Standfestigkeit der Böschung und der neuen Wege wird eine gutachterliche Begleitung angestrebt.

Die derzeit noch vorhandenen Zäune im unteren Bereich der Böschungen werden abgebaut.

Die Muldenlage und die schlechte Einsehbarkeit behindern die soziale Kontrolle. Müllablagerungen im Böschungsbereich wurden bereits weitgehend beseitigt. Auch der Eintrag am Seeufer und im Flachwasserbereich wurde zwischenzeitlich entfernt. Durch die bereits geschnittenen Sichtachsen ist die Einsichtnahme zum Seebereich verbessert.

Der hohe Besatz mit Wasservögeln und deren Fütterung, der -zusammen mit einem deutlich zu hohen Besatz mit Friedfischen- zwangsläufig zur Eutrophierung des Sees führt, kann nicht gänzlich unterbunden werden.

Wasser- und Sedimentuntersuchungen müssen durch ein Fachlabor durchgeführt werden. Nach Erfassung der Temperatur- und Sauerstoffprofile zweimal jährlich (Juni - August u. November – April) oberflächennah, im Tiefwasser und aus dem Sediment sowie im südlichen Flachwasserbereich wird das weitere Vorgehen zur technischen und biologischen Manipulation des Sees bestimmt. Die Biomanipulation hat bereits durch den Einsatz von Hechtbrut begonnen und wird mittels oben beschriebenem Monitoring überprüft. Man erwartet erst im dritten Jahr nach Beginn der Besatzmaßnahmen messbare Erfolge, wenn die Hechte zu effektiven Räufern herangewachsen sind.

Wegebeziehungen und Erschließungen gibt es derzeit nur zur südlichen und westlichen Seite hin. Die Wege sind teilweise durch die starken Gefälle und den

wassergebundenen Ausbau immer wieder stark erodiert. Durch den dichten Baumbestand werden die Wege zudem bei Dunkelheit nicht benutzt.

Um dies zu verbessern, wird der Parkweg der unterhalb der Flüchtlingsunterkunft verläuft, mit 7 LED Leuchtpunkten ausgeleuchtet. Mit seiner Anbindung an die Netzstraße und die bereits beleuchteten Wege im Park ist er zukünftig als Schulweg geeignet.

Planung:

Die Planung sieht vier Aktionsfelder vor:

1. Durch die Schaffung von dauerhaften Sichtachsen und das Freischneiden von Wegeflächen soll eine Erhöhung der sozialen Kontrolle erreicht werden, außerdem trägt eine Vermeidung von Angsträumen zur Stärkung des Raum- und Naturerlebnisses bei.

2. Bei der Sanierung des Sees und der Uferbereiche unter wissenschaftlich-gutachterlicher Begleitung handelt es sich um einen langjährigen Prozess, bei dem auch die einzelnen Komponenten und ihre Einwirkungen näher untersucht werden müssen. Dafür müssen auch längerfristig Gelder bereitgestellt werden. Zunächst wurde unter gutachterlicher Begleitung, wie oben bereits erwähnt, Hechtbrut eingesetzt. Eventuell wird noch der Einsatz einer dauerhaften Belüftung des Sees notwendig.

3. Die vorhandenen, wassergebundenen Wege sollen durch eine Pflasterung saniert werden. Der Bau einer höher gelegenen Aussichtsplattform oberhalb des Südufers soll unter anderem ebenfalls die soziale Kontrolle über den See erhöhen. Zudem werden Leuchtpunkte den Wegebereich vom Hauptweg des Parks bis zur Netzstraße erhellen und so einen möglichen Schulweg sicherer gestalten.

4. Geplant ist auch der Bau eines gepflasterten Rundweges mit zwei Aussichts- und Aufenthaltsplattformen auf den Landzungen des Sees. Darüber hinaus werden noch zwei weitere Bankstandorte mit günstigen Blickbereichen auf den See entstehen. Aufgrund der topographischen Besonderheiten und der stark schwankenden Pegelstände des Sees können diese Wege, die nur in 1.60 m Breite als reine Gehwege gepflastert werden, je nach Grundwasserstand, zeitweilig unter Wasser stehen. Ein erhöhter Pflegeaufwand wird in Kauf zu nehmen sein.

Insgesamt gilt für alle Arbeiten zum Wegebau, dass die Arbeiten aufgrund der Komplexität und der topographischen Rahmenbedingungen nur mit angepasstem Gerät durchgeführt werden können.